

umzuziehen, im Internet sofort den Text des Lieds heraus, das ich im Radio gehört hatte, und las gierig die Zeilen von »Warwick Avenue«, ich kopierte den Text in eine Word-Datei und unterstrich die Sätze, wenn ich fand, sie passten zu dem Gefühl, das ich für dich hatte, und danach hörte ich mir die Musik an, mit der ich aufgewachsen war, und unterstrich auch da die Sätze, Songs von Patti Smith, den Rolling Stones, Frank Zappa, Lou Reed, ja, vor allem Lou Reed, nachdem ich gelesen hatte, dass sein Song »Walk on the Wild Side« eine Weile boykottiert worden war und es sich später auch bei uns so anfühlen würde, ich konnte mir die Stücke nicht anhören, ohne an dich zu denken, daran, wie du die Songs analysieren würdest, während du auf Zehenspitzen auf und ab wipptest, also gab ich dir einen Monat später, als ich wegen einer Färsen mit einem verdickten Euterviertel vorbeischaute, was auf eine Sommermastitis hindeutete, und ich dich wieder mit einem Buch im Heu liegen sah, diesmal mit dem ersten Band der Harry-Potter-Reihe, *Harry Potter und der Stein der Weisen*, den du in Gruppe acht mit Windows 95 Buchstabe für Buchstabe abgetippt hattest, nachdem du ihn in der Bücherei ausgeliehen hattest und zu schön fandst, um ihn zurückzubringen, aber auch keine irrsinnig hohe Mahngebühr riskieren wolltest, also, da gab ich dir einen Kondolenzumschlag mit den Songtexten, etwas anderes hatte ich nicht im Haus, die cremefarbenen Umschläge waren für Leute gedacht, die ihr Lieblingstier verloren hatten, nachdem ich es eingeschläfert hatte, meistens legte ich dann das Gedicht »Joy in Death« von Emily Dickinson bei, und ich sagte dir nichts zu den unterstrichenen Sätzen, das könnte ich später noch tun, dachte ich, wenn ich strahlend und stolz in der ersten Reihe säße und klatschte und pfiß und trotzdem etwas von Beckett schreien würde, ich würde mir die Hände an den Mund legen und rufen: *When you're in the shit up to your neck, there's nothing left to do but sing.* Um dann zu denken: Da steht sie, meine feurige Flüchtige, mein kleines Prachtier.

2

Kurt Cobain war tot. Schon seit elf Jahren, aber du hattest das gerade erst vor einer Stunde entdeckt, nachdem du zum ersten Mal »Smells Like Teen Spirit« gehört hattest, und du spieltest das Stück immer wieder auf deinem Discman ab und erklärtest entschieden, der Musiker sei nicht an einer Überdosis Drogen gestorben oder an der Kugel, sondern an einer Überdosis Erfolg, das könne einen auf den Gedanken bringen, man könne fliegen, bis man merke, dass man ja gar keine Flügel habe, und dann stürze man plötzlich ab, wie das bei den Comicfiguren von *Looney Tunes* der Fall sei: Sobald sie feststellen, dass sie in der Luft hängen bleiben, stürzen sie in die Tiefe. Und du fuhrst fort, wenn du je berühmt würdest, wirklich berühmt, dann würdest du dich immer daran erinnern, wo du herkamst, du würdest den Geruch der Grassilage, die Ammoniakausdünstungen, die Kuhscheiße und deine Freundinnen nicht vergessen, ganz bestimmt nicht, aber du wusstest schon damals, dass du etwas Wesentliches verlieren würdest, dass Erfolg dich verändern und zugleich etwas bewahren oder vielleicht sogar noch verschlimmern würde, nämlich die uferlose Leere, die schon jetzt in dir war, obwohl ich diese Symptome übersah, ich, der genau wusste, wann ein Tier krank war oder wann es zu viele Stresshormone bildete, ich sah es nicht, weil ich an deine Widerstandskraft glauben wollte, die du letztendlich so dringend brauchen würdest, ich sah weg, wie ich vor vier Jahren während der Maul- und Klauenseuche auch weggeschaut und zu einem Bauern gesagt hatte, es sei eine kleine Grippe und würde schon wieder vergehen, ich wollte verdammt noch mal nicht, dass der gesamte Viehbestand gekeult würde, denn ich hatte schon einmal gesehen, wie einige Kühe, Schafe und Schweine noch lebend im Kadaverwagen landeten und mit den Klauen an die Wände schlugen, und in derselben Woche hatte ich bei einem Viehbauern reingeschaut, bei dem die Seuche voll zugeschlagen hatte, und als ich in der Mittagspause ins Haus gegangen war, um die Erdnussbutterbrote aus meiner Aktentasche zu holen, obwohl ich wusste, dass ich sie kaum hinunterbekommen würde, und nichtsahnend in die Diele trat, sah ich ihn oben am Treppengeländer hängen, ich sah erst die Sohlen seiner Langschäfter, Mist und Stroh noch im Profil, danach seinen Overall, und erst dann drang das leblose Gesamtbild in mein Bewusstsein, ich hatte die Augen zugekniffen, um mich zu retten und weil ich hoffte, dass ich ihn noch retten könne, dass ich zu dem Moment zurückspulen könne, in dem ich meinen schwarzen Fiat-Bus auf den Hof lenkte, und dass ich auf ihn hätte einreden können, wie Königin Beatrix auf ihr Volk einredete und dabei auffallend oft das Wörtchen *wir* verwendete und wie das wirkte, wie es offensichtlich auch bei dir wirkte, aber da wusste ich noch nicht, wie es war, das Liebste, das man hat, zu verlieren, ich wusste nicht, dass Worte manchmal nichts gegen

einen Verlust ausrichten können, und dennoch hätte ich gern den Versuch unternommen, ihn aus der Schlinge zu befreien, ich hätte ihn zumindest an meine Brust drücken können, wie ich das bei den Pansentrinkern tat, bei den kranken Kälbern, um ihnen so in die Augen schauen zu können und zu sehen, wie es um ihre Pansenentwicklung stand, ja, ich würde ihn wie einen Pansentrinker festhalten und ihm vielleicht etwas ins Ohr flüstern, etwas von Leonard Cohen, ich denke, dir würde das gefallen: *First of all nothing will happen and a little later nothing will happen again*. Das überlege ich jetzt und hier, wenngleich ich genau wusste, dass der Viehbauer den Spruch wahrscheinlich nicht verstanden hätte oder nicht hätte verstehen wollen, denn wenn jemand zu tief in seiner eigenen Jauchegrube hockt, riecht er nur den Gestank und steckt fest in der Scheiße, nein, ich würde nichts sagen, würde ihn nur halten, bis die Ohnmacht aus ihm sickerte wie das Blut aus den Kühen, und wir würden uns beide auf die Laderaumkante meines Fiat setzen, wie ich es öfter mit einem Klienten tat, um dort meinen Befund zu besprechen, ich würde eine Zigarette anzünden und sie ihm hinhalten, während seine spröden Lippen meine Finger berührten und ich spürte, wie kräftig er an der Zigarette sog, die erst etwas schmaler und danach wieder praller wurde, als wolle er sich die Lungen mit Hoffnung füllen, mit etwas anderem als dem Todesgeruch der Keulung, und vielleicht würde ich die Tür des Laderaums schließen und mit ihm drinnen im Dunkeln sitzen, sodass wir nichts von den Geräuschen mitbekämen, von den Tieren, die auf dem Spaltenboden zusammenbrachen, und wir würden dort an dem Ort sitzen, an dem ich erst viel später eine Matratze auslegen würde, gefüllt mit Visco- und Kaltschaum, als ich so verdorrt war und besessen von dir, mein Augenstern, und wir würden so lange warten, bis wir hören würden, dass die Frontlader vom Hof führen und es so still würde, dass wir uns beide fragen würden, ob es wirklich geschehen war, ob wir uns das Grauen nicht eingebildet hatten, genauso wie ich nach dem Betrachten eines Kriegsfilms die Vorstellung hatte, ich sei selbst in die Kämpfe geraten und an jeder Straßenecke befände sich ein Soldat, der mich abknallen könne, *pengpeng* hörte ich dann im Kopf, aber er hing dort, und das Schlimmste war, dass die Leute vom Kadaverdienst ihn schließlich vom Geländer losbanden, dass sie mit denselben Händen, mit denen sie den Tieren das Leben nahmen, diesen Viehbauern anfassten und dass ich nichts dagegen tun konnte, ich stand betäubt in der Diele, die schlaffen Brote in der Hand, und ich weiß nicht wie, aber ich habe sie dort im Stehen alle drei hinuntergewürgt, bis auf die Krusten, die ich selten aß und in der Dose liegen ließ, auf deren Deckel ein verblichener Sticker mit zwei sich paarenden Schweinen klebte und darunter die Worte *Makin' Bacon*, um dann zu Hause die Krusten wegzuschmeißen, es war ein kindischer Protest, den ich mir nicht hatte abgewöhnen können, und ich sah zu, wie sie schwarze Agrarfolie über den Viehbauern legten, mit der normalerweise die Maismiete für die Konservierung abgedeckt wurde, neben seinen Armen zwei Sandschläuche, damit die Folie nicht durch den Wind verrutschen konnte, der durch die offenstehenden Gartentüren hereinwehte, als wollten sie sichergehen, dass er tot war und nicht wie manche Tiere noch lebend in den Leichenwagen kam, und von

diesem Tag an konnte ich keine Erdnussbutter mehr ertragen, ohne das dunkelblaue Gesicht des Viehbauern vor mir zu sehen, die hervorquellenden Augen, und auch bei dir schaute ich weg, wenngleich ich diesmal nur mich selbst retten wollte, ich wollte in der von dir verursachten Betörung verharren, und gleichzeitig verabscheute ich das, aber ach, die Schwäche meines Fleisches, du warst das Feuer meiner Lenden, wie hätte ich es löschen können, ohne mich selbst zu ersticken? Ich ließ dich endlos darüber reden, dass du in dem Cobain-Song einen Verzweiflungsschrei sahst, dass du seinen Abschiedsbrief im Internet gelesen hattest und er fast zu schön und zu klar für jemanden war, der nicht mehr leben wollte, dass er Sätze durchgestrichen hatte und dabei vergaß, dass man auch durch einen Todeswunsch einen Strich ziehen kann, dass Teen Spirit eine Deodorantmarke in den Vereinigten Staaten war und dass jemand, der ratlos war, oft nichts oder aber zu viel darauf gab, wie er oder sie roch, und wie alles in diesem einen Satz steckte: *I'm worse at what I do best*. Genau in dem Moment bist du erschauert, wobei ich nicht wusste, ob das von dem Songtext kam, von dem plötzlichen Entschwinden des gerade erst entdeckten Musikers aus deinem jungen Leben oder von dem Hasengrauen, das hinter den Ställen heraufzog und uns langsam einhüllte, als stellte sich die kleine Totengräbergruppe aus The Village um uns auf, die auch in ihrer Freizeit schwarz gekleidet war, die Männer konnten sich nicht freinehmen vom Tod, weil der Tod sich niemals von ihnen freinahm, und ich holte die Totengräber manchmal hinzu, wenn jemand sein Lieblingstier unbedingt unter dem Apfelbaum begraben wollte, anstatt es an den Straßenrand zu legen, wo die Rendac es abholen würde, und dann gruben sie so tief, dass sie bis zu den Knöcheln im Grundwasser standen, dort, am Rande des Abgrunds, fröstelte ich, ja, ich fröstelte und kam nicht umhin, an meine eigene Existenz zu denken, an Sterblichkeit, ich hatte gerade das biblische Alter von sieben mal sieben Jahren erreicht und wusste, dass die Zahl neunundvierzig für Vollkommenheit steht, für Befreiung, außerdem mussten die Jünger neunundvierzig Tage warten, bevor der Geist Gottes über ihnen ausgeschüttet wurde, und es war auch eine unheilverkündende Zahl, wie es in Psalm neunundvierzig heißt: *So geht es denen, die auf sich selbst vertrauen, und nach ihnen denen, die sich in großen Worten gefallen. Sie sind in die Unterwelt gesetzt wie Schafe. Es weidet sie der Tod*. Aber ich wollte nicht mich hören, ich wollte nur dich hören, meine himmlische Auserkorene, und ich wusste nicht, in welche Wüste ich mich auf die Dauer begeben würde, doch bei dir war ich quicklebendig, bei dir existierte ich, und es war weniger schrecklich, ich konnte auf einmal lächelnd am Rand einer solchen ausgehobenen Grube stehen, während ich auf die kahl werdenden Schädel der Totengräber blickte, denn wie jung und ungestüm war ich, wie der Apfelbaum, der jedes Jahr wieder neue Blüten bekam, sogar nachdem der Tod unter ihm begraben war, durch dich verzweigte ich mich weiter, ich wuchs! Und du sagtest, du fändest, dass Kurt ein schöner Name sei, dass er wie ein ausländisches Gericht klinge, von dem du kleine Bissen nähmst, damit es länger reiche, damit du es länger genießen könntest, dass du irgendwann einen Freund haben wollest, der so heiße, und da machtest du abrupt ein trauriges Gesicht, als ginge dir gerade etwas auf, etwas Tieferes als das Wissen, dass es

nur wenige Jungen gab, die Kurt hießen, um dich danach wieder zu fassen und, an die Stalltür gelehnt, zu erzählen, dass es dir öfter so ging, dass du einen Künstler entdecktest und sich dann herausstellte, dass er tot war: Jones, Hendrix, Joplin, Morrison, Pfaff, Johnson, Harvey. Dass sie sich vielleicht gerade deshalb so gut und unübertroffen in deinem Kopf anhörten, *weil* sie tot waren, als würden sie es kommen sehen und ihre letzte Kraft, ihren letzten Atem in ihre Lieder legen, und niemand könne die Toten übertreffen, und du wusstest, wovon du sprichst, wir wussten beide, wovon du sprachst, aber wir gaben ihm keinen Namen, genauso wie wir der Dämmerung an jenem Abend keinen Namen gaben, die uns nicht länger umhüllte, sondern in uns kroch und dich immer langsamer sprechen ließ, über *The Twenty-Seven Club*, die Musiker, die mit siebenundzwanzig gestorben waren und dich maßlos interessierten, du hattest davon gelesen, wie Jones in einem Swimmingpool in Hartfield ertrank, wie Hendrix nach zu vielen Schlaftabletten und zu viel Wein an seinem eigenen Erbrochenen erstickte, wie Morrison an einem Herzstillstand starb, Joplin und Pfaff an einer Überdosis Heroin, Johnson, nachdem er in Greenwood vergifteten Whisky getrunken hatte, und der schlimmste Tod, fandst du, war der von Harvey, der während eines Auftritts mit Stone the Crows einen Stromschlag erlitt, als er ein nicht geerdetes Mikrofon berührte, und so war es eigentlich bei allen diesen Musikern: Sie waren nicht länger an die Erde angedockt. Sie gingen an ihrer Sucht nach Ruhm unter, am Drang nach Anerkennung, und du sagtest, dass Anerkennung das Wiegenlied eines Kindes sei, ohne diese Melodie würde es ewig umherirren auf der Suche nach dem richtigen, bestätigenden Blick, und ich sah das Hasengrauen jetzt auch hinter deinen Augen, ich sah, dass du hin und wieder einen hastigen Blick über die Schulter auf den Hof warfst, auf das erleuchtete Vorderhaus, du müsstest gehen, sagtest du, die Dunkelheit und die Hausaufgaben, und du zogst die Schultern hoch und sagtest *also tschüs*, und ich hatte nicht einmal sagen können, dass ich für dich Kurt heißen wollte, nenn mich bitte Kurt.